

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Instr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Voten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

Nr 55.

Sonnabend, den 9. Mai

1903.

Holzversteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im „Natskeller“ in Aue sollen

Sonnabend, den 16. Mai 1903, von vorm. 1/9 Uhr an

4225	weiche Stämme	von 10—22 cm	Mittelfstärke,	
4		23—33		
44	harte Ästher	7—12	Oberstärke,	
5352	weiche	7—15		
5036		16—50		
360	„Derschlangen	8 u. 9	Unterstärke,	
9245	„Reischlangen	3—7		

in Abt. 14 und 15 (Schläge),
16 und 33 (Durchforstungen).

— die Stämme von vormittags 1/11 Uhr an —

und im Gasthof „zur Sonne“ in Sosa

Montag, den 18. Mai 1903, von vormittag 1/10 Uhr an

113,5 m harte und 431,5 m weiche Brennholzer, in obigen Abteilungen, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung erteilt über obige Holzr näherer Auskunft. Sosa und Eibenstock, am 7. Mai 1903.

Kgl. Forstrevierverwaltung.
Kühne.

Kgl. Forstrentamt.
Gersch.

Die Lage in Makedonien

Ist noch immer sehr ernst. In Saloniki ist zwar die Ruhe wieder hergestellt, nachdem Hunderte von Menschen bei den Bombenattentaten und dem Einschreiten der türkischen Truppen ums Leben gekommen sind. Aber der bulgarische Vandalenkrieg dauert fort, und fast jeder Tag bringt Meldungen über erbitterte Kämpfe. In Konstantinopel selbst werden Attentate befürchtet. Andererseits stößt die Einführung der Reformen in den albanesischen Gebieten vollständig, ebenso aber auch das Vorgehen der türkischen Truppen gegen die aufrührerischen Albanesen. So ist der ganze Reformplan kompromittiert, seine Durchführung zweifelhaft geworden. Die anarchischen Taten der Bulgaren in Saloniki haben dem Sultan ein gewisses Recht gegeben, auf das Verlangen der Mächte nach endlich bewaffnetem Einschreiten gegen die Albanesen zu antworten, das es unbillig sei, den Kampf gegen seine mohammedanischen Untertanen zu fordern, so lange die bulgarischen Christen in Makedonien mit Mord und Brand haufen.

In Sosa ist man jetzt sehr geschäftig im Ableugnen jeder Mitverantwortung an den makedonischen Greueln. Es steht aber außer allem Zweifel, daß Waffen, Dynamit, Vandalenführer von Bulgarien geliefert worden sind. In Kistenstil hart an der Grenze gab sich eine Lehrerbildungsanstalt seit Jahr und Tag mit Waffen- und Dynamitschmuggel ab, in den Waffendepots in Sosa sind Tausende von Gewehren „verschwinden“, vielfach waren Gendarmen und Grenzsoldaten beim Uebertritt bulgarischer Abenteurer nach Makedonien behilflich, kein Wunder wäre es daher, wenn sich die ganze Wut der Türken gegen Bulgarien lehrte, und alsbald nach den Massenattentaten in Saloniki zeigte sich in Konstantinopel starke Neigung, die Truppen gegen das Fürstentum Bulgarien zu dirigieren. Unterdessen weist der Fürst Ferdinand an der Riviera, als ginge ihm die ganze Sache nichts an — ein wahrhaft königliches Verhalten.

Die Aufgabe der Diplomatie muß daher darauf gerichtet sein, den Brand möglichst zu lokalisieren, und das kann wirksam nur geschehen durch den schärfsten Druck auf die Regierung in Sosa. Freilich ist aber nicht bei allen Großmächten das Interesse an der Lokalisierung gleich stark; das größte Interesse daran hat Rußland, das geringste England. Man weiß auch, daß das maßvolle russisch-österreichisch-ungarische Reformprojekt gegen viel weiter gehende Bestrebungen, auf Gewährung der Autonomie an Makedonien u., durchgesetzt wurde. Die Anhänger dieser Bestrebungen werden sich durch den bisherigen Mißerfolg bei der Durchführung der maßvollen Reformen nicht entmutigt fühlen, obgleich oder weil eine Schwächung der türkischen Herrschaft in Makedonien alle Mohammedaner in Erregung versetzen würde und ohne Waffengewalt von außen nicht durchzuführen wäre.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 7. Mai. Kriegsminister General der Infanterie von Gossler tritt, wie die „Preuß. Korr.“ meldet, am 15. d. M. einen dreimonatigen Urlaub an, der nach Lage der Dinge der Vorbote seines Rücktritts sein dürfte. Minister von Gossler beabsichtigt, nach Antritt seines Urlaubs zunächst nach Marienbad und dann nach der Schweiz zu gehen. Seinen Wohnsitz wird er dauernd in Berlin behalten. Wie die „Preuß. Korr.“ noch hervorhebt, waren für den Rücktritt des Herrn von Gossler lediglich Gesundheitsrückichten maßgebend. General von Gossler ist in den Feldzügen wiederholt schwer verwundet worden. Seit kurzem begann namentlich der rechte Arm, der seit den Kriegsjahren geschwächt war, neuerdings zu schmerzen. Eine Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen führte zu dem Ergebnis, daß in ihm einige Geschosfragmente sitzen, die seiner Zeit eingeheilt sind, während ihr Vorhandensein bisher unbemerkt geblieben ist. Dieser Umstand in Verbindung mit der weiteren Erwägung, daß die kommende Militärvorlage im Reichstag hohe Anforderungen an die Frische und Elastizität des Kriegsministers stellt, dürfte in Herrn von Gossler seinen zeitigen Entschluß gerechtfertigt haben. Kriegsminister von Gossler ist der vierte in der Reihe der von Kaiser Wilhelm II. ernannten Kriegsminister. Keiner seiner Vorgänger war so lange auf seinem Posten wie er. Als Kaiser Wilhelm II. die Regierung antrat, stand der noch von seinem Großvater ernannte General Paul Bronsart von Schellendorf an der Spitze des Kriegsministeriums, der im April 1889 das Kommando des 1. Armeekorps übernahm und 1891 gestorben ist. Vom 8. April 1889 bis 4. Oktober 1890 war General von Werdy du Bernois Kriegs-

minister, der nach anderthalbjähriger Amtsführung zur Verfügung gestellt wurde. Sein Nachfolger wurde der General von Kaltenborn-Stachau, der drei Jahre auf seinem Posten blieb und am 17. Oktober 1893 in den Ruhestand trat. Es folgte der General Walter Bronsart von Schellendorf, ein Bruder des vorgenannten, der nicht ganz drei Jahre Kriegsminister blieb und am 14. August 1896 unter Ernennung zum Generaladjutanten zur Verfügung gestellt wurde. Seitdem, also seit fast sieben Jahren, steht General von Gossler an der Spitze des Kriegsministeriums, dem er vorher schon lange Jahre angehört hatte, zuletzt von 1891 bis 1895 als Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements. Er ist am 29. September 1841 geboren und steht zur Zeit also im 62. Lebensjahre.

— Italien. Kaiser Wilhelm II. hat am Mittwoch nachmittag 5 1/2 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom König von Italien sowie den Ministern Rom verlassen und ist nach Donauerschiffen abgereist. Gleichzeitig mit ihm traten der Reichskanzler und Graf Waldersee die Rückreise an, während der Kronprinz und sein Bruder Eitel Friedrich erst am Abend abfuhren, um sich nach Berlin zu begeben.

— Rom, 6. Mai. Die Blätter widmen dem Kaiser herzliche Abschiedsgrüße. Die „Capitale“ hebt nochmals hervor, daß der dem Kaiser bereitere Empfang und die begeisterten Kundgebungen das wahre Empfinden des Volkes zum Ausdruck brachten. Dies erklärte sich daraus, daß die Allianz mit Deutschland für die Italiener eine Sache des Gefühls und der Ueberzeugung sei. Die Italiener freuen sich, sich mit einer Nation verbunden zu wissen, welche sowohl zum Fortschritt in der Welt beitrage, sie bewundern in Kaiser Wilhelm II. den intelligenten Herrscher, der würdig sei, an ihrer Spitze zu stehen.

— Vom Balkan. Gegen Bulgarien hat die Pforte nunmehr einen offiziellen Schritt bei den meistbeteiligten Mächten unternommen. Wie „Wolffs Bureau“ aus Konstantinopel meldet, hat die Pforte nach Wien und Petersburg Rundschreiben gerichtet mit dem Ersuchen, angesichts der Vorfälle in Saloniki einen ernstlichen Druck auf Bulgarien auszuüben. Gleiche Schritte tat die Pforte bei dem russischen u. österreichisch-ungarischen Botschafter.

— Aus Konstantinopel, 6. Mai, wird gemeldet: Die Botschafter Deutschlands, Frankreichs und Italiens überreichten der Pforte eine gemeinsame Note, worin sie Ersatz für allen Schaden verlangen, den ihre Schutzbefohlenen durch die Dynamitattentate in Saloniki erlitten haben.

— Konstantinopel, 7. Mai. In einem Dorfe bei Serres fand am 3. Mai ein Gefecht zwischen türkischen Truppen und einer bulgarischen Bande statt. Nachdem auf die Truppen Dynamitbomben geworfen worden waren, wurde das Dorf genommen, zur Hälfte niedergebrannt und die Bande zusammengejagt.

— Afrika. Aus Melilla in Madrid am 7. ds. eingegangenen Nachrichten zufolge hat in der Nähe von Fes ein blutiger jehändiger Kampf zwischen Aufständischen und Truppen des Sultans stattgefunden. Die Aufständischen bemächtigten sich der Stellungen der kaiserlichen Truppen, die zahlreiche Tote und Verwundete zurückließen. Auch die Aufständischen erlitten große Verluste und haben vom Präidenten Verstärkungen verlangt.

— Amerika. In Venezuela dürfte es demnächst zu neuen Kämpfen kommen, die vielleicht endlich über das Schicksal des Landes entscheiden. General Matos ist in Barquisimeto angekommen, wo sich 2000 Aufständische zusammengezogen haben. Die Regierung hat vier Truppenkörper in einer Gesamtstärke von 7500 Mann entsandt, um die Stadt einzuschließen. Man erwartet einen Angriff. Matos Lage wird nach dem „Bureau Reuter“ als hoffnungslos angesehen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. (Eingefandt.) Der hiesige Erzgebirgs-Verein begeht am 16. d. M. das Fest seines 25jährigen Bestehens. Bei der hervorragenden Tätigkeit und Tüchtigkeit des Vorstandes gen. Vereins ist zu erwarten, daß die Jubelfeier eine würdige sein wird. Die Leistungen des Erzgebirgs-Vereins Eibenstock in seiner 25jährigen Tätigkeit sind hier und allerwärts gebührend gewürdigt. Da nun diese Leistungen der gesamten hiesigen Bevölkerung zu Gute gekommen sind, so ist es Dankes- und Ehrenpflicht aller Einwohner Eibenstocks, dem Vorstande ihre Unterstützung bei der Feier angedeihen zu lassen, damit das Fest ein gelungenes werde und die in großer Anzahl zu erwartenden frem-

den Gäste sich hier wohl fühlen mögen. Dem Vorstande des Jubelvereins möchte Einsender nahelegen, unserer Stadt ein bleibendes Andenken an das Jubiläum dadurch zu schaffen, daß er durch Sammlung freiwilliger Beiträge die Mittel für irgend ein Schmuckstück aufzubringen sich bemüht, welches in einer der städtischen Anlagen als Andenken an die Begründerin der heimischen Industrie, Clara Angermann, aufgestellt werden könnte. Bei der günstigen Lage des Geschäftes hier dürften alle Schichten der Eibenstocker Bevölkerung den Erzgebirgs-Verein auch in diesem Bestreben gerne unterstützen.

— Oberstängrün, 6. Mai. Einstimmig gewählt wurde Herr Pfarrer Häbler hier als Pfarrer in Dorshain mit Grillenberg bei Tharandt.

— Dresden, 6. Mai. In Gegenwart des Königs, des Kronprinzen, des Prinzen und der Prinzessin Johann Georg, der Prinzessin Mathilde, der Spigen der Behörden und zahlreicher Ehrengäste fand heute vormittag 11 Uhr die feierliche Eröffnung der Sächsischen Kunstausstellung Dresden 1903 im Ausstellungsgelände auf der Brühlischen Terrasse statt.

— Dresden, 7. Mai. Se. Majestät der König hat sich heute vormittag 8 Uhr 45 Min. ab Niederrieditz nach Freiberg begeben, um daselbst der Einweihung des König Albert-Museums beizuwohnen. Die Stadt Freiberg hat Sr. Majestät hierbei einen festlichen Empfang bereitet.

— Dresden, 7. Mai. Heute abend brachten die Studenten der technischen Hochschule zu Dresden, der Bergakademie zu Freiberg und der Forstakademie zu Tharandt Sr. Majestät dem Könige vor dem Opernhaus in Form eines Fackelzuges ihre Huldigung dar. Auf die Rede des Vortragenden dankte der König in bewegten Worten für die ausgesprochene königstreue Gesinnung. Die Huldigung schloß mit dem Gesang des „Gaudeamus“.

— Leipzig, 5. Mai. Die Hoffnung des sozialdemokratischen Agitationskomitees, daß infolge des von ihm über 26 Brauereien verhängten Boykotts eine sehr erhebliche Einschränkung des Betriebes nötig sein werde, hat sich bis jetzt nicht erfüllt, nur ganz vereinzelte Entlassungen von Arbeitern haben stattgefunden. Es spricht übrigens für die „Arbeiterfreundlichkeit“ der sozialdemokratischen Presse, daß sie eine möglichst große Betriebseinschränkung, also eine ausgedehnte Brotlosigkeit von Arbeitern jechnlich erwartet. Am meisten zu bedauern sind die an der ganzen Sache gar nicht beteiligten kleinen Wirte, die unter dem Boykott des „Ring-Bieres“ erheblich leiden. Gerade um ihrer willen ist die terroristische Maßregel bei vielen „Genossen“ höchst unbeliebt.

— Bittau, 5. Mai. Das aus Ostirg gemeldete „schreckliche Attentat“ auf die Näherin Krause stellt sich, wie der „Dresdener Anz.“ berichtet, als eitel Schwindel heraus. Die Krause hatte ihrem Bräutigam vorgeredet, daß sie ziemlich viel Geld besitze. Als sie nun zur Aussteuer etwas herausrüden sollte, fingerte sie in ihrer Verlegenheit schnell den Einbruchdiebstahl.

— Reichenbach, 6. Mai. Graf Hoensbroech, der schon 16 Tage Abend für Abend als Kandidat der Ordnungsparteien im 22. sächsischen Reichstagswahlkreis spricht, hat sich nun gestern abend auch hier einer von ca. 1400 Personen (zu drei Vierteln den Ordnungsparteien angehörig) besuchten Wählerversammlung vorgestellt. Die Versammlung verlief äußerst befriedigend. Graf Hoensbroech schilderte zunächst seine eigenen Verhältnisse und entwickelte dann sein Programm. Seine Ausführungen weckten vielfach begeisterten Beifall, natürlich aber auch den Widerspruch der Sozialdemokratie, die für eine ihr gewährte halbständige Gegenrede einen Herrn Potorny-Zwidau vorschickte. Die Versammlung verlief ohne Störung.

— Mhlau, 7. Mai. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete im 22. sächsischen Wahlkreis, Franz Hoffmann aus Chemnitz, hat sich für gestern abend doch noch seinem Gegner, Graf Hoensbroech, gestellt. Beide sprachen hier gestern in einer stark besuchten Versammlung, in der die Gegenparteien fast in gleicher Anzahl vertreten waren. Der Saal mußte teilweise gesperrt werden. Natürlich war der Redekampf, in dem Hoensbroech sein Programm, Hoffmann das sozialdemokratische entwickelte und über seine Tätigkeit im Reichstag berichtete, ein sehr hitziger und namentlich von sozialdemokratischer Seite oft durch stürmische Zurufe unterbrochener.

— Elsterberg. Die königl. Amtshauptmannschaft Blauen hatte seinerzeit verfügt, daß eine Ausschreibung der hiesigen Bürgermeisterei im sozialdemokratischen „Sächsischen Volksblatt“ nicht gestattet sei. Gegen diese Verfügung hat die Mehrheit des

Stadtgemeinderates Einspruch erhoben. In der letzten Sitzung des Stadtgemeinderates kam eine Entscheidung der Kreisbauernschaft Zwidau vom Vortrage, nach welcher diese der Verfügung der Igl. Amtshauptmannschaft beitrifft.

Hartmannsdorf bei Kirchberg, 5. Mai. In einer vor einigen Tagen im Städtischen Gasthof hier einberufenen Wählerversammlung, in der Graf von Hoensbroech sein politisches und soziales Programm entwickeln sollte und zu der nur die Wahlberechtigten aus Hartmannsdorf, Giegringrün und Jahngrün eingeladen waren, waren auch eine Anzahl Sozialdemokraten aus Zwidau, Willau u. erschienen, die den Saal trotz mehrmaliger Aufforderung des Einberufers, der den Saal für diesen Tag dem Wirt gemietet hatte, nicht verlassen und sich erst dann dünne machten, als der anwesende Gendarm einen ihrer Genossen am Arme hinausführte. Gegen die auswärtigen Versammlungsbesucher hat nun neuerdings der betreffende Einberufer, ein hiesiger Gutbesitzer, Strafantrag wegen Hausfriedensbruchs gestellt. Wie sich nun die Gerichte zu der Angelegenheit stellen und die immerhin zweifelhafte Frage erledigen werden, darf man gespannt sein.

Oberplanitz, 6. Mai. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange trug sich Montag nachmittag in der Familie des in der Hofstraße hier wohnenden Bergarbeiters Bruno Wagner zu, während die Frau Wagner ihre Wohnung zum Zwecke der Versorgung von Einkäufen verlassen und ihr noch nicht ganz 3 Jahre altes Kind allein zurückgelassen hatte, dem sie zum Spielen einige leere schwedische Streichholzschachteln gab. In einer der Schachteln sahen aber doch noch einige Streichhölzchen gewesen zu sein, mit denen dann das Kind gespielt hat und die sich dabei entzündet hatten, denn nach kurzer Zeit bemerkten Nahebewohner das Kind völlig entblößt und über und über mit Brandwunden bedeckt an der Treppe stehen. Das Kindchen, mit dem es nur versehen war, war ihm völlig vom Leibe gerannt. Das kleine Wesen, das sofort in das K. Krankenhaus Zwidau gebracht wurde, gab nach wenigen Stunden dort seinen Geist auf.

Johanngeorgenstadt. Der 22jährige Geschirrführer Heinz aus Johanngeorgenstadt ist vor einigen Tagen auf der Fahrt von Mehltheuer nach Schneegrün von einem Pferde an die Stirnseite des Kopfes geschlagen worden. Heinz erlitt einen Schädelbruch und ist am Montag abend im Krankenhaus in Plauen gestorben.

Bad Elster, 6. Mai. Eine Brandstiftung aus selbstigem Beweggrunde beging letzten Sommer der 21 Jahre alte, in Reuth bedienstete Knecht Suchy aus Böhnhäusern. Weil die im Stillen von Suchy geliebte, ebenfalls in Reuth wohnhafte Dienstmagd Erika Wiedemann ihren Anbeten in der Nacht zum 6. Juli trotz ungestümen Drängens nicht in ihre Behausung einließ, ging der abgewiesene Freier hinter die Scheune ihres Dienstherrn Benzl und steckte letztere in Brand, damit seine Geliebte ebenfalls seine ruhige Nacht habe. Von Bewußtseinslosigkeit geplagt, hat Suchy nun nach fast Jahresfrist die Brandstiftung selbst eingestanden; er wurde daraufhin gestern vom hiesigen Gendarm festgenommen und in das Aderher Amtsgeschäft eingeliefert.

Die Eisenbahntarifreform kann nunmehr als vollständig geachtet angesehen werden. In seiner Mittwoch-Sitzung hat sich auch der Eisenbahnrat, wie aus Dresden gemeldet wird, mit 14 gegen 7 Stimmen damit einverstanden erklärt, daß von einer Weiterverfolgung der heralaten Reformvorlage abgesehen wird. Ferner wurde mit 10 gegen 6 Stimmen gebilligt, daß die Rückfahrkartenpreise um 6 1/2 pCt. erhöht werden. Endlich stimmte der Eisenbahnrat mit allen gegen 5 Stimmen für die Beibehaltung der jetzigen Sätze der Monats- und Rebenkarten.

Einer vom Statistischen Bureau des Königl. Ministeriums des Innern zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparcassen im Königreiche Sachsen im Monat Januar 1903 erfolgten Ein- und Rückzahlungen entnehmen wir nachstehende Angaben. Es betragen in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg in

	Einzahlungen		Rückzahlungen		Barbest. a. Schlusse d. Monats
	Anzahl	Betrag	Anzahl	Betrag	
Aue	1106	184344	383	93427	37612
Eibenstadt	873	95212	386	63229	59162
Grünhain	114	20748	121	33060	3746
Joh. Georgenstadt	311	35786	184	22850	23383
Lauter	81	34011	20	2077	31142
Röhritz	988	155372	430	76700	84283
Neustädtel	1822	300045	709	128485	37334
Nieberschlema	178	20923	1	20	9023
Schneeberg	1228	163689	619	116477	77400
Schönheide	427	44416	272	51558	11257
Schwarzenberg	1443	211461	823	136957	121623

Sachsbad, 7. Mai. Die Königin-Witwe Karola von Sachsen ist nachmittags zum Kurgebrauch hier eingetroffen.

Ach, 5. Mai. In Schönlinde ereignete sich am Walpurgisabend ein gräßlicher Unglücksfall. Dort hatten die Wurschen einen großen Holzstoß aufgeschichtet und auf diesem ein mit Teer gefülltes Faß aufgestellt. Vorher war der Holzstoß mit Teer übergossen worden. Kurz bevor der Holzstoß in Brand gesetzt wurde, stieg der 15jährige Bahnwärterssohn Albert Leichter auf den Holzstoß, um das Faß mit Teer, das herunterfallen wollte, gerade zu richten. In demselben Augenblicke legte ein Wursche an den Holzstoß Feuer an; binnen wenigen Sekunden stand derselbe in Flammen, die bis zu dem oben stehenden Jungen emporzuschlugen. Dieser stieg vor Schreck das Teerfaß um und der Inhalt desselben ergoß sich über die Kleider des Wurschen. Da ersahen ihn auch schon die Flammen und jeder Versuch, den Unglücklichen zu retten, war erfolglos. Er verbrannte vor den Augen seiner entsetzten Kameraden. Drei Wurschen, welche es versuchten, dem Knaben die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen, erlitten nicht unerhebliche Brandwunden.

2. Ziehung 5. Klasse 143. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 5. Mai 1903.

5000 Mark auf Nr. 34685 72701 78198 87516. 3000 Mark auf Nr. 244 3015 11649 31625 51394 61855 70487 70667 81798 82115 82822 83793 87381 88672 97291. 2000 Mark auf Nr. 2098 4391 5228 8770 10844 11908 13796 25252 30415 35994 36896 42863 52879 64327 68770 70731 71960 80235 89627 91301 92987 92519 95694 96900.

1000 Mark auf Nr. 368 5156 6812 7279 12918 16980 18029 18792 28318 29096 30064 30976 34372 35885 35885 37878 38252 43750 45483 48914 47093 48549 49508 51214 51358 52358 52778 54897 56323 59135 59998 61882 63904 63888 64275 65496 69065 71529 75710 76804 79151 80683 82822 83768 88474 89544 94456 98374 97340.

500 Mark auf Nr. 484 2081 2586 3477 6119 7530 8379 8733 9683 9956 10619 11206 11849 11513 12895 16086 16963 26311 26631 26658 31404 31459 32241 32413 33001 38000 42408 42837 44012 47835 48255 48468 48483 50174 52314 53783 54401 54725 56167 58997 59789 60282 60963 61088 62958 71332 73602 76699 78412 81041 82776 83153 89667 91059 92752 93346 93922 94745 97145 99018 99096.

3. Ziehung, gezogen den 6. Mai 1903.

15 000 Mark auf Nr. 93470. 10 000 Mark auf Nr. 38720 61111. 5000 Mark auf Nr. 53189 98054. 3000 Mark auf Nr. 8566 9350 21292 27810 31346 32095 32567 51455 54059 58282 59900 60426 62688 66143 86384 90512. 2000 Mark auf Nr. 1800 10433 11969 13682 16863 25923 38465 41958 41218 41387 51393 58848 71191 77144 82315 87055 88064 88378 92777 93051 94207.

1000 Mark auf Nr. 478 3705 4986 5248 9715 11116 12093 17175 17376 21624 24326 24890 26538 32663 34166 35158 39899 39929 40115 44171 51807 51948 55068 63897 64879 64941 71117 71176 72978 73065 75538 83526 85257 87426 87819 90679 91676 95437 96205 96986 98573.

500 Mark auf Nr. 1006 1139 4205 4337 4399 9984 11251 12312 14440 14881 14964 16425 19265 19916 27998 28104 28153 30705 35224 35851 36340 37053 41267 41339 41924 43446 50023 50389 52438 52519 56729 59047 61246 65265 68206 68663 69562 73463 76341 77207 78408 85466 86075 88760 89023 89784 90943 91334 92948 93878 98037.

Sitzung der Bezirksversammlung der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 4. Mai 1903.

Den diesjährigen ersten Bezirkstag, welchen Herr Kreisbauernrat Dr. Forster-Schubauer, Zwidau, mit seiner Gegenwart beehrte, eröffnete der Vorsitzende, Herr Amtshauptmann Demmering unter Dankesabstattung an den Herrn Kreisbauernrat für dessen Ergehen und unter Begrüßung der erschienenen Herren Abgeordneten. Sodann gedachte der Herr Vorsitzende der verstorbenen Abgeordneten, Kommerzienrat Dr. Geimer-Schneeberg und Standesbeamten Hans-Rajahn und die Versammlung wies das Andenken derselben durch Erheben von den Häuten. Darauf wurde in die Tagesordnung eingetreten und zu Punkt 1 die Rechnung über Verwaltung des Vermögens des Bezirksverbandes auf das Jahr 1902 richtig gesprochen, während zu Punkt 2 die Rechnung der Bezirksanstalt Grünhain auf das Jahr 1901/02 nach Erledigung der dagegen gezogenen Erinnerungen aufgestellt werden soll, zu Punkt 3 wird der Haushaltsplan für die Bezirksanstalt Grünhain auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1903 und zu Punkt 10 die baulichen Verfassungen bei der genannten Anstalt genehmigt und die erforderlichen Kosten in Höhe von ca. 5000 Mark bewilligt, zu Punkt 4 erfolgte die Rechnungsprüfung der Rechnung über die Verwendung der Zinsen von den Beständen der Schwarzenberg-Eibenstädter Anstalt auf das Jahr 1901. Zu Punkt 5 bewilligte die Bezirksversammlung jährlich 150 Mk. aus Bezirksmitteln zu Prämien an Spitzenköpfe-Schülerinnen und überläßt die Bestellung dem Bezirksausschusse, zu Punkt 6 wird das Gehalt des Hausverwalters Hans der Bezirksanstalt vom 1. Januar 1903 jährlich um 100 Mark erhöht und zu Punkt 8 der Einberufung einer 66. Versammlung des Staatsforstreviers Oberwiesenthal in dem Gemeindebezirk Zellerhäuser ohne verminderte Rechte Auswärtigen zugestimmt und zu Punkt 7 und 9 an Stelle des verstorbenen Stadtrats Reichner-Schneeberg, der Kaufmann Bernhard Härtel daselbst als Mitglied der Engh-Kommission für den Ausdehnungsbezirk Schneeberg und an Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Dr. Geimer in Schneeberg Herr Kommerzienrat Lange in Auerhammer als Mitglied des Bezirksausschusses als Vertreter der Höchstbetrugten genehmigt.

Ein Dämon.

Roman von Th. v. Kengersdorff.

(3. Fortsetzung)

Am nächsten Morgen wurde sie durch den Besuch ihres Onkels überrascht. Federken zeigte sich weniger bösch als sonst und teilte seiner Nichte mit, daß er ihr Erscheinen bei einem Feste am Abend wünsche, welches der reiche Kneeder zur Feier der Ankunft seines Sohnes veranstaltete.

Elsa sah ihren Onkel überrascht an; sie hatte nie an die Möglichkeit gedacht, an einer dieser glänzenden Feiern teilnehmen zu dürfen, welche Tante Thessa mit so vielem Geschick und Kostenaufwand zu arrangieren verstand.

Der Onkel ließ sich aber auf keine weitere Erklärung ein. „Frau Lehr wird Dir eine passende Toilette herrichten“, bedeutete er in seiner kurzen Weise, „halte Dich um acht Uhr heute abend bereit. Ich werde Dich selbst in die Gesellschaftsräume fahren.“

Elsa zögerte einen Augenblick. Weshalb wollte ihr Onkel sie so urplötzlich ihrer Abgeschiedenheit entreißen? Es wäre nutzlos gewesen, wenn sie diese Frage offen ausgesprochen hätte; sie würde doch keine Antwort erhalten haben.

„Ich werde bereit sein!“ versetzte sie, ihre Augen fest auf Federkens Antlit richtend.

„Etwas wie Triumph floderte in seinen kalten, grauen Augen, die ruhig den braunen Sternen seiner Nichte begegneten.“

„Am Abend denn!“ sprach er, sich zum Gehen wendend.

Schon an der Tür wandte er sich noch einmal zurück. „Apropos, wie steht Du mit Erich?“ fragte er.

„Ganz gut,“ lautete ihre kühle Antwort.

„Um so besser!“ kam es betonungslos über seine Lippen.

Die Tür fiel ins Schloß und Elsa blieb betroffen zurück.

Was sollte das alles heißen?

Der Onkel hatte sich bisher so wenig um sie gekümmert, sie so völlig nicht beachtet, daß diese plötzliche Annäherung sie ebenso sehr überraschte, als erschreckte. Elsa war es nicht gewohnt, von diesem Manne Gutes zu erwarten, und das teuflische Aufleuchten seiner Augen war ihr nicht entgangen. Ein banges Vorgefühl beschlich ihre Seele. Instinktiv fühlte sie: er verfolgte einen geheimen Plan, aber welcher Art konnte derselbe sein? Was beabsichtigte er und was hatte er mit ihr vor?

Mit Hilfe von Frau Lehr legte Elsa gegen die achte Abendstunde die hübsche Toilette an, die diese für sie hergerichtet hatte. Das junge Mädchen war nicht eitel; dennoch betrachtete sie mit verzeihlichem Wohlgefallen ihr Spiegelbild, während Frau Lehr noch mit ängstlicher Sorgfalt an der langen Schleppe des weißen Seidenkleides herumstelte.

„In schweren Falten floß der hygienesege Stoff an ihrem schlanken Körper herab, aus den dunklen Locken lugten einige halberblühte Rosenknospen hervor, kein Schmutz, keine Perle zierte den schlanken Nacken sowie die schön geformten Arme.“

„Sie sehen reizend aus, Fräulein!“ sagte Frau Lehr, etwas zurücktretend, um Elsa besser betrachten zu können. „Herr Erich darf stolz sein auf seine schöne Nichte!“

Das junge Mädchen warf der Sprecherin einen erstaunten Blick zu, was kümmerte es Erich, wie sie ausseh?

Die feinen Brauen leicht zusammenziehend, trat Elsa vom Spiegel zurück. Frau Lehr's Bemerkung hatte sie unangenehm berührt.

Einige Augenblicke später kam der Onkel, um seine Nichte in den Festsaal zu führen. Ein befriedigter Blick streifte die Erscheinung des Mädchens, aber er äußerte kein Wort. Stumm bot er ihr den Arm. Widerstrebend legte Elsa ihre kleine Hand auf denselben. So schritten sie nebeneinander durch die teppichbelegten Gänge dem großen Empfangssaal zu, einem Raume, welchen Elsa bisher noch nicht betreten hatte.

Gebendet von dem Lichtmeer, das ihr entgegenströmte, schlug sie die Augen nieder und unwillkürlich schmiegte sie sich fester an ihren Begleiter.

Der ungewohnte Anblick einer nahezu feenhaften Pracht verwirrte sie vollends.

„Begrüße Deine Tante Thessa!“ flüsterte ihr jetzt der Onkel zu. Mechanisch erhob Elsa den gefenkten Blick. Vor ihr stand Frau Thessa.

Ein Ausdruck der Bewunderung entrang sich den Lippen Elsa's. So schön hatte sie ihre Tante noch nie zuvor gesehen. Ein dunkelrotes Samtkleid umgab die hohe, majestätische Gestalt der schönen Frau; an dem tief entblößten Nacken, an den vollen, üppigen Armen und den kleinen, rötlichen Ohren blühten Brillanten; durch das nufbraune, modern frisierte Haar schlang sich ein

purpuroter Blütenzweig, aus funkelnden Steinen gebildet; ein Leuchten und Glänzen ging von der ganzen Gestalt aus, als umfließe sie ein Strahlenkorn. Elsa war fast betäubt und so betört, daß sie kaum zu atmen wagte.

Frau Thessa bemerkte Elsa's Erstaunen und lächelte ihr gnädig zu; mit ihrer kalten, etwas spöden Stimme sagte sie ihr einige freundliche Worte; dann wandte sie sich wieder ab, um einige neuangewommene Gäste zu begrüßen.

„Ich werde Dich zu Erich führen,“ sagte der Onkel und sein harter Ton brachte sie wieder zu sich. Ihre Augen überflogen das glänzende Gewühl im Saale. Ach, kein bekanntes Gesicht sah ihr entgegen; sie war eine Fremde inmitten dieser bunten, fröhlichen Menge; sie kannte niemand von allen, die hier versammelt waren. „Da ist Erich,“ sagte Federken, ihren Arm freigegebend, „er wird für Deine Unterhaltung sorgen.“

Es war in der Tat ihr Kousin, der, ehe sie es sich versah, vor ihr stand.

„O, wie reizend Du aussehest, Kousine!“ flüsterte er ihr lächelnd zu, während er ohne weiteres Elsa's Arm nahm. „Ich bin entzückt von Deinem Antlit!“

Das junge Mädchen sah ihm ernst in das Gesicht.

„Ich bin keine Schmeichelei gewohnt,“ entgegnete sie ruhig.

„Aber Kousine, das ist ja gar keine Schmeichelei, sondern nur die volle Wahrheit!“

„Ich kenne niemand hier im Saale,“ lenkte sie kühl ab.

„Nicht? Nun, ich will Dich bald bekannt machen. Seit den acht Tagen, die ich hier bin, habe ich alle alten Bekanntschaften bereits erneuert.“

„Du bist schon so lange hier?“ fragte Elsa erstaunt. „Ich dachte, Du seiest erst gestern angekommen?“

Erich blickte sich auf die Lippen.

„Teure Elsa, es war mir wirklich unmöglich, Dich früher aufzusuchen. Papa hat mich ununterbrochen in Anspruch genommen und die Mama ernannte mich förmlich zu ihrem Cavalier. Sie ist noch immer eine hübsche Frau, nicht wahr?“

Eine leichte Röte stieg in Elsa's Wangen; Erich's Art und Weise, von Tante Thessa zu sprechen, fand durchaus nicht ihren Beifall.

Erich wich nicht von der Seite seiner Kousine; ohne ihre Bestimmung zu bemerken, lachte und plauderte er unausgesetzt, durch seine Lebhaftigkeit zumellen die Schweigame mit fortziehend, die, niemand kennend, von niemand gekannt, all das Feinliche einer ersten Vorstellung zur Genüge zu durchkosten hatte.

Frau Bergen hatte seit dem Tode ihres Gatten jeden Umgang unterbrochen und mit niemand mehr verkehrt. Wohl gab es noch einige alte Freunde, die sich der kleinen Elsa erinnerten, allein Federken lud die ehemaligen Bekannten seiner Schwägerin nie zu sich ein. Sein Haus stand überhaupt weniger den Einheimischen, als den Fremden offen, die, aus aller Herren Länder bereichert, mehr Leben und Abwechslung in die Gesellschaft brachten.

Erich hatte seine Kousine in den geschmackvoll dekorierten Ballsaal geführt und ihr dort mehrere Tänzer vorgestellt.

Elsa nahm die an sie ergehenden Tanzeinladungen an, mehr um für einige Zeit von Erich's Gegenwart befreit zu sein, als weil sie Vergnügen am Tanz fand.

Ihr Tänzer hatte sie soeben nach beendeter Tour zu ihrem Sitz zurückgeführt, als Erich in Begleitung eines jungen, dunkelbärtigen Mannes auf sie zutrat.

„Meine liebe Kousine,“ sprach er in fast feierlichem Tone, „Herr Kapitän Claudius Frank wünscht Dir vorgestellt zu werden.“

Elsa erbeute und kaum fand sie die Kraft, einige artige Worte zu stammeln. Sie atmete erleichtert auf, als sie sah, daß Erich sich entfernte, um eine junge Dame zu dem beginnenden Tanz aufzufordern.

Der Kapitän verneigte sich vor Elsa und bot ihr seinen Arm; vor Aufregung am ganzen Körper zitternd, blieb das Mädchen einen Augenblick zögernd stehen. Dann ergriff sie entschlossen den gebotenen Arm und sogte im Flüsterton:

„Herr Kapitän, führen Sie mich aus dem Saal hinaus, ich habe mit Ihnen zu sprechen.“

Claudius Frank blickte das junge Mädchen erstaunt an, aber er war zu taftvoll, um seiner Ueberraschung weiteren Ausdruck zu leihen. Schweigend führte er Elsa in eins der an den Saal stoßenden, zu Blumenläuben umgewandelten Gemächer. Raum hatten sie daselbst betreten, als sich Elsa forschend umsah, um dann, seinen Arm loslassend, mit bebender Stimme zu sprechen:

„Mein Herr, verzeihen Sie mir eine unvermittelte Frage. Sind Sie ein Sohn des Altenaer Justizrats und Notars Claudius Frank?“

„Sein einziger Sohn, mein Fräulein!“ lautete die mit Bewunderung gegebene Antwort.

„Und Ihr Vater — lebt er noch?“

„Ja!“

„Ja? O, Gott sei Dank dafür!“

4.

Claudius Frank.

Elsa hatte diese Worte mit einem so innigen Ausdruck hervorgebracht, daß der junge Kapitän sich überrascht fragte, welchen Anteil das junge Mädchen an dem Leben seines Vaters nehmen konnte. Seines Wissens hatte sein Vater Rolf Federken's Haus noch niemals betreten.

„Sie finden mein Benehmen seltsam,“ fuhr Elsa erregt fort, „allein mir bleibt kein anderer Ausweg. Es ist ein glücklicher Zufall, daß ich Sie hier treffe. Man hält mich in vollständiger Abgeschlossenheit von aller Welt, und ich habe keine Seele um mich, der ich mich anvertrauen könnte.“ Sie hielt tief aufatmend inne. Es war die erste Klage, die seit Jahren über ihre Lippen kam, und in dem Moment, daß sie dieselbe laut werden ließ, fühlte Elsa, welche Wohlthat es ist, sich vor jemand aussprechen zu können.

Mit steigender Bewunderung betrachtete der junge Mann das vor Aufregung bebende Mädchen. Was sollte er zu hören bekommen.

„Meine Mutter hat mir kurz vor ihrem Tode einen Brief an Ihren Vater übergeben,“ fuhr Elsa jetzt mit flügendem Atem fort. „Ich hatte bisher keine Gelegenheit, den Auftrag der teuren Toten zu erfüllen, denn man ließ mich keine Stunde unbeobachtet. Ich beschwöre Sie daher, nehmen Sie diesen Brief, den ich stets bei mir trug, für Ihren Vater. Er war immer ein alter treuer Freund unseres Hauses, er wird es auch jetzt noch sein. Wollen Sie ihm das letzte Vermächtnis meiner toten Mutter einhändigen?“

Claudius Frank sah zwei klare braune Augen mit stehendem Ausdruck auf sich geheset. Ein unlagbares Mitleid für dieses zarte Mädchen erfaßte ihn. Er wäre, wenn sie es verlangt hätte, bis ans Ende der Welt gegangen, um ihren Wunsch zu erfüllen.

Hände
er zur
Morg
er mit
bewegt.
„Sie
habe v
getragen
deckung
„Ich
beobach
verberg
zu erin
„T
der B
ein. T
der so
über b
Wir er
Minera
betragen
sind. G
gewinn
300 M
folgt. (L
land —
deffen, u
— also
auf die
Preuser
weitem
45 Mi
beinahe
massen
Zahlen
Der Ge
1899 v
waren i
Kohlen,
bearbeit
Erde,
Dünger
Güterm
wir nich
Zahlen
daß in
— mit
wie über
250 000
Transpo
daß —
Rohmat
alle und
der Tät
tigkeit u
gespenk
viel hab
daß die
denn die
sind bod
wohl in
das unte
Auge er
geteilt, d
wie es
des soge
Pouder
bildet d
750 Me
über der
von wei
fielen ge
augenfeh
Grab üb
der entge
oder gro
Kreis in
halb der
Grab ge
solchen i
rölliger
Farben
roten Ri
stehenden
und der
wurde.
von einer
sehen bek
Ber
artikel z
tion in L
händen.
Advortin
Beränd
mei
(Boigt)
Preis un
stehen bl
dieses B
Gew
für 15.
Lohn gef
unter K
Zoll-
neues, H
großes P
E. I

Als sie ihm den Brief hinreichte, begegneten sich beider Hände und die erstarrte Elsa fühlte einen leisen Druck, mit welchem er zur Bekräftigung seines Verprechens ihre Rechte umschloß. „Morgen wird mein Vater im Besitz dieses Briefes sein,“ erklärte er mit treuherziger Einfachheit.

„Ich danke Ihnen, o ich danke Ihnen!“ rief Elsa stürmisch bewegt. „Aber,“ fügte sie im nächsten Moment ängstlich hinzu, „Sie dürfen niemand auch nur eine Silbe davon sagen. Ich habe vier Jahre hindurch Tag und Nacht den Brief bei mir getragen, immer hoffend, immer harrend, und stets vor der Entdeckung meines Geheimnisses zitternd!“

„Seien Sie unbesorgt, ich werde das tiefste Schweigen beobachten,“ versicherte der junge Kapitän, den Brief bedachtam verbergend.

„Unsere Entfernung könnte auffallen,“ wagte Elsa schüchtern zu erinnern, „lehren wir in den Ballsaal zurück.“

„Wie Sie befehlen, mein Fräulein!“

Vermischte Nachrichten.

Die Bergwerks-Industrie nimmt im Leben der Völker, insbesondere auch des deutschen, einen großen Raum ein. Das Lehren uns von neuem die riesigen Zahlen, welche der letzten erschienenen 4. Teil des englischen Generalberichtes über die Gruben und Steinbrüche für 1901* und darbietet. Wir erfahren daraus, daß die Weltproduktion der hauptsächlichsten Mineralien und Metalle im Jahre 1901 beinahe 900 Millionen t betragen hat, wovon 800 (genauer 790) Millionen t Kohlen sind. Bei weitem an erster Stelle stehen in der Mineralien-gewinnung die Vereinigten Staaten von Amerika mit rund 300 Millionen t, denen das britische Weltreich mit 250 Millionen folgt. (Davon das vereinigte Königreich 225 Millionen.) Deutschland — an 3. Stelle — fördert nicht viel mehr wie die Hälfte dessen, was Nordamerika bringt, nämlich rund 160 Millionen t, — also fast 1/3 der Weltproduktion, — von denen 150 Millionen t auf die Kohlenbergwerke entfallen. (Ueber 100 Millionen in Preußen und davon wieder 60 Millionen im Ruhrbecken.) In weitem Abstände kommen dann: Oesterreich-Ungarn mit fast 45 Millionen, Frankreich mit 35 Millionen und Belgien mit beinahe 25 Millionen t. Wie gewaltigen Einfluß diese Mineralmassen auf unser Verkehrsleben ausüben, geht aus folgenden Zahlen der Güterbewegung auf den deutschen Eisenbahnen hervor. Der Gesamtverkehr aller deutschen Eisenbahnen umfaßte im Jahre 1899 rund 248 Millionen t. Volle Dreiviertel dieser Güter waren Mineralien, nämlich 107 Millionen t (= 43 v. H.) Kohlen, 13 Millionen t Erze, 8 Millionen t Kieseisen, 11 Mill. t bearbeitetes Eisen, 6 Millionen t Kalk und Zement, 10 Mill. t Erde, 23 Millionen t Steine und Ziegel, 6 Millionen t Düngemittel, 2 Millionen t Salz und Erdöl. Wie viel dieser Gütermengen auf unsern Wasserstraßen befördert werden, können wir nicht angeben, doch liegt es auf der Hand, daß auch diese Zahlen ganz gewaltig sein müssen. Wenn wir noch hinzufügen, daß in unsern Bergwerken 3/4 Millionen Arbeiter beschäftigt sind — mit ihren Familien rund 4 Millionen Menschen —, daß, wie oben gezeigt, eigentlich 3/4 der rund 150 000 Brammen und 250 000 Arbeiter der deutschen Eisenbahnen nur durch den Transport der Bergwerks-Erzeugnisse nötig werden, hauptsächlich daß — nicht allein die Industrien, welche das zu verarbeitende Rohmaterial aus den Bergwerken beziehen, sondern eigentlich — alle und jede Industrie ihren Lebens-Obem, die Kraft, die Kohle, der Tätigkeit in den Bergwerken verdankt, glauben wir die Wichtigkeit unsern Eingangsartikels genügend illustriert zu haben.

Das Brodengepenst in Amerika. Das Brodengepenst ist weit berühmt. Alle haben davon gehört, nicht viel haben es gesehen. Von vornherein ist nicht anzunehmen, daß die Erscheinung auf unsern Wodschberg beschränkt sein sollte, denn die Verhältnisse des Berges, so merkwürdig sie sein mögen, sind doch nicht gerade einzigartig zu nennen. Man wird also wohl im allgemeinen von einem Berggepenst sprechen dürfen, das unter gewissen Vorbedingungen des Wetters dem menschlichen Auge erscheint. In der Wochenchrift „Science“ wird jetzt mitgeteilt, daß jenes Berggepenst unlängst mit ganz derselben Schärfe, wie es gelegentlich auf dem Broden erscheint, auf der Spitze des sogenannten Gränen Berges in der Nähe der Ortschaft Poudre im Staat Colorado beobachtet worden ist. Diese Kuppe bildet den höchsten Punkt in einem Hügelgeland und erhebt sich 750 Meter über die benachbarte Ebene und etwa 2300 Meter über den Meeresspiegel. Am 1. Februar d. J. war der Gipfel von weißen Wolken umzogen und in den umgebenden Ebenen fielen gelegentlich Schneeschauer. Die Temperatur befand sich augenscheinlich unter dem Gefrierpunkt. Die Sonne stand 20 Grad über dem Horizont und schien auf dem Gipfel hell. Auf der entgegengesetzten Seite befand sich eine Masse von weißlichen oder grauen Wolken. Auf dieser Wolke war ein vollständiger Kreis in den Regenbogenfarben zu sehen, dessen Durchmesser innerhalb der am schärfsten hervortretenden roten Farbe auf neun Grad geschätzt wurde. Umgeben war dieser Ring von einem solchen in blauer Farbe und von einem noch größeren wieder in rötlicher Färbung. Innerhalb des roten Ringes erschienen die Farben blau und violett. In dem Feld innerhalb des hellen roten Ringes erschien deutlich der Schatten des auf dem Gipfel stehenden Beobachters in so scharfen Umrissen, daß jede Bewegung der Arme und sogar der Hände in dem Abbild bemerkbar wurde. Es waren noch mehr Leute auf dem Gipfel, die sämtlich von einer geeigneten Stelle aus ihr Geipenst in der Wolke zu sehen bekamen, während man den Schatten oder die Bewegungen

des Nachbarn, wenn er nur sechs oder acht Fuß entfernt stand, nicht wahrnehmen konnte. Die Erscheinung dauerte etwa zwanzig Minuten.

Ein armer Knabe, der plötzlich Millionär wird. Gewöhnlich kommen die fabelhaften Erbschaften aus Amerika; diesmal geschieht aber das Umverhoffte in Europa und trifft einen kleinen Italiener in Amerika. Vor wenigen Tagen wurde diesem, der Schüler in einer Gewerkschule bei Chicago war, von den Behörden mitgeteilt, daß er mit dem Titel eines Grafen Bollini della Predosa ein Schloß in der Nähe von Turin und drei Millionen erbe. Die Mutter des Knaben, welche mit Sprach- und Musikstunden sich und ihre Familie ernährte, entstammte einem alten spanischen Geschlecht und ist die Schwester des verstorbenen Generals Martinez Campos, der Kommandant von Kuba war. Sie hatte sich seinerzeit gegen den Willen der Familie heimlich mit dem Grafen Bollini vermählt; die Verwandten hatten sich deshalb von dem jungen Paare losgesagt, und so ging dieses zur Zeit der Weltausstellung nach Chicago. Der Graf war ein großer Verschwenker und vergeubete das ganze Vermögen, weshalb sich die Gatten trennten und die Mutter die Kinder behielt, den einen Knaben und zwei Mädchen. Nun ist die Urgroßmutter der Kinder gestorben, die Marchesa Astinari di San Marzano, welche in ihrem Testament dem Knaben zum alleinigen Erben einsetzt mit Grafentitel und Grundbesitz.

Ein salomonisches Urteil fällt jüngst ein Fahrgast der Straßenbahn. In einem Waggon der elektrischen Straßenbahn zu N. entstand zwischen zwei alten Damen ein Streit um das Öffnen des Fensters. Die eine behauptete, sie würde den Tod davon haben, wenn der Kondukteur das Fenster aufmache, die andere erklärte, sie werde vom Schlag getroffen werden, wenn das Fenster noch länger geschlossen bleibe. Der von beiden Teilen als Schiedsrichter angerufene Kondukteur wußte sich weder zu raten noch zu helfen, als ein mitfahrender Passagier auf einen rettenden Gedanken kam. „Machen Sie das Fenster nur auf, Herr Kondukteur“, sagte er; „dann stirbt die eine; nachher machen Sie es wieder zu, dann stirbt die andere; auf diese Weise bekommen wir endlich Ruhe.“

Kindermund. Lehrer (zu Karlchen, einem Architektenschüler): „Nun, weißt Du auch, warum der Turmbau zu Babel unterbrochen wurde?“ — Karlchen: „Weil der Plan vom lieben Gott nicht genehmigt war.“

Dunkle Ahnung. „Was wollen Sie von mir?“ — „Ich bin nämlich der Mann, den Sie neulich bei der Treibjagd 'aufgeschossen' haben.“ — „Dafür haben Sie ja bereits ein Schmerzensgeld bekommen!“ — „Freilich, aber nächste Woche ist wieder Treibjagd, und da wollt' ich den Herrn Baron gütigst um einen kleinen Vorschuß gebeten haben!“

Selbsterkenntnis. Maler: „Wenn ich mal bloß das Stroß so malen könnte, wie ich es im Kopfe habe.“

Braut-Seide

v. 95 Pf. bis 18.— p. Met. in allen Farben. Frants und schon verollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgebend. Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.

Das Plantagenut Goppersdorf bei Burgstädt. Das Plantagenut liefert den Beweis, daß man auch mit geringen Mitteln nach einem wohl erwoogenen Plane allmählich ein einträgliches großes Ganzes herzustellen vermag. Das Viehhofsgut zeigt uns ferner, daß es doch noch möglich ist, aus der Landwirtschaft und ihren Nebenzweigen bei unermüdelichem Fleiß und geübter Fachbildung hohe Erträge zu erzielen. Das Viehhofsgut, vor 15 Jahren noch eine Wüsten- und Moor mit schlechten Gräsern und Erlengebüsch, gibt jetzt eine ansehnliche Bodenrente. Zur schönen Jahreszeit kommen daraus landwirtschaftliche und andere Betriebe von nah und fern herbei, um die Viehhofsgüter einzurichten zu sehen und daran zu lernen. Vielen Familien dient die Viehhofsgüter im Uppich mit ihren grünen Lauben, malerischen Grotten und glänzenden Kastanen als Ziel der Ausflüge. Neben der Landwirtschaft betreibt Viehhofsgut hauptsächlich Zucht- und Kultur und bereitet daraus an 30 Arten Weine, die teils an Ort und Stelle getrunken werden, teils zum Versand gelangen. Diese Weine zeichnen sich nicht nur durch Wohlgeschmack aus, sondern betonen auch vorzüglich, so daß sie sich ein immer umfangreicheres Absatzgebiet erobern. Man muß sie selbst trinken, um ein Urteil über sie zu bekommen.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarrei Eibenstok

vom 3. bis 9. Mai 1903.

Aufgebote: 34) Paul Willy Gläß, Mechaniker hier, ehel. S. des Heinrich Gustav Gläß, Steinmetzen hier und Elia Clara Schönfelder hier, ehel. Z. des Gustav Albert Schönfelder, ans. Pfl. und Stichtmaschinenbesitzer hier. 35) Carl Rint, Maschinenführer hier, ehel. S. des wiew. Franz Rint, Handarbeiters in Wurzen und Hedwig Helene Quast hier, ehel. Z. des Heinrich Gottlob Quast, Maschinenführers in Neudorf. 36) Friedrich Albin Ränzel, Büchsenfabrikarbeiter in Schönheide, ehel. S. des Friedrich August Ränzel, Büchsenfabrikarbeiters daselbst und Anna Frieda Stemmeler in Schönheide, ehel. Z. des Gustav Emil Stemmeler, Maschinenführers hier. 37) Paul Edwin Reichner, Handarbeiter hier, ehel. S. des Gottlieb Edwin Reichner, Handarbeiters hier und Minna Marie Schmalzer in Schönheiderhammer, ehel. Z. des Franz Hermann Schmalzer, Webers daselbst.

Gebraut: 21) Richard Emil Kaus, Stichtmaschinenführer hier mit Klara Ida geb. Sch. hier. 22) Robert Guido Flemmig, Modellistischer in Wildenthal mit Johanne Hedwig geb. Bilt daselbst. 23) Albin Gustav Schulz, Restaurateur in Stein mit Anna Vertha geb. Trummer in Blauensthal. 24) Jacob Friedrich Remus, Brotkurier hier mit Anna Minde geb. Kaus hier.

Getaut: 128) Karl Gottfried Gläß, 129) Johanne Elise Jäger. 130) Paul Erich Juch. 131) Anna Martha Kehler in Blauensthal. 132) Martha Marie Gertwein. 133) Feig Albin Gertwein.

Verstorben: 88) Kurt, ehel. S. des Gustav Friedrich Hüster, Maschinenführers hier, 1 M. 20 T. 87) Willy Hans, ehel. S. des Johann Baptist Trapp, Maurers hier, 4 M. 1 T. 88) Gottfried Johannes, ehel. S. des Albert Hermann Liebold, Maschinenführers hier, 3 M. 11 T. 89) Jena Jena, ehel. Z. des Paul Schönfelder, Maschinenführers hier, 2 M. 12 T. 90) Carl Heinrich Süß, Malerarbeiter hier, ein Wittwer, 79 J. 3 M. 1 T. 91) Hans Georg, ehel. S. des Richard Christian Reutrich, Handarbeiters hier, 3 M. 20 T.

Am Sonntage Cantate.
Vorm. Predigttext: Matth. 28, 18—20, Herr Pastor Rudolph, die Beichtrede hält Herr Pfarrer Gebauer.
Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst für die Mädchen im Alter von 10—14 Jahren, Herr Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Dom. Cantate. (Sonntag, den 10. Mai 1903.)
Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, Herr Pastor Wolf.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herr Pfarrer Gartenstein.
Nachm. 2 Uhr: Unterredung mit der konfirmierten Jugend, Herr Pastor Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

am 6. Mai 1903.

Weizen, fremde Sorten, 8 M. 70 Pf. bis 9 M. — Pf. pro 50 Kilo	
sächsischer, 7 * 90 * 8 * 15 * *	
niederl. sächsl. 6 * 95 * 7 * 25 * *	
preuß. 6 * 95 * 7 * 25 * *	
biefziger 6 * 65 * 6 * 75 * *	
fremder, 7 * 40 * 7 * 50 * *	
sächsischer, — * — * — * — * *	
sächsischer, 6 * 40 * 6 * 75 * *	
ausländischer 7 * — * 7 * 30 * *	
ausländischer 7 * — * 7 * 25 * *	
Roggen, 10 * — * 11 * 60 * *	
sächsischer 8 * 50 * 9 * — * *	
ausländischer 2 * 90 * 3 * 90 * *	
bereinigtes — * — * — * — * *	
Stroh, Heubrüch, 2 * 20 * 2 * 70 * *	
Kaschimbüch, 1 * 40 * 1 * 90 * *	
Kartoffeln 2 * 75 * 3 * — * *	
Butter 2 * 60 * 2 * 80 * 1 *	

Seidenstoffe

Königl. Preuss. Staats-Medaille
jeder Art, in jeder Farbe, zu jedem Preise, der Meter von 75 Pf. an.
Muster portofrei.
Fertige seidene Kostüm-Röcke, Jupons, Blusen, halbfert. Röcke.
Deutschlands größtes Spezial-Seiden-Geschäft
Seidenhaus Michels & Co., Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Mechanische Seidenstoffweberei in Krefeld.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Frankfurt a. Main, 7. Mai. Eine Depesche der „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel besagt, der Aufständischenführer Zentsew sei bei einem Gefechte in der Nähe von Saloniki getötet worden.

Paris, 7. Mai. Im Marineministerium wird bestätigt, daß nach Toulon der Befehl ergangen ist, eine Flotten-division nach Saloniki zu entsenden.

Petersburg, 7. Mai. Aus Aschabad (Transkaspien) wird der Austritt des Flusses Tedschend gemeldet. Die Stadt und mehrere Ortschaften stehen unter Wasser. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Die Verluste sind bedeutend. Der Fluß steigt noch immer.

Saloniki, 7. Mai. (Meldung der Agence Havas.) Gestern erschien vor dem Kriegsgericht der Urheber des Dynamit-Anschlages gegen den französischen Dampfer „Guadalquivir“. Er antwortete mit der Ablehnung des Gerichtshofes und forderte, vor ein französisches Gericht gestellt zu werden, da er eines Anschlages gegen ein französisches Schiff angeklagt sei. Der Gerichtshof verurteilte das Urteil. Hier wurden neue Verhaftungen vorgenommen. Die Bevölkerung befürchtet noch immer eine Explosion der Minen. Aus dem Innern kommen beunruhigende Nachrichten über verschiedene Zusammenstöße bei Monastir und anderen Orten. Das Dorf Boniya ist noch hartnäckigem Kampf gegen eine starke Bande von türkischen Truppen in Brand gesetzt worden.

Athen, 8. Mai. Ein amtliches Telegramm bestätigt den Ausbruch erster Unruhen in Monastir und Umgebung. In ganz Griechenland werden die Bewohner macedonischer Herkunft streng überwacht, auch wurden bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Washington, 7. Mai. Bowen, der deutsche, der britische und der italienische Vertreter unterzeichneten das Protokoll, nach welchem die Frage der Vorzugsbehandlung der Forderungen ihrer Mächte an Venezuela dem Haager Schiedsgericht unterbreitet wird.

Washington, 7. Mai. Die Armeeverwaltung traf endgültig die Wahl des neuen Dienstgewehres. Der Lauf desselben ist 24 Zoll lang und ganz von Holz eingefaßt. Die Kugel durchschlägt 24 einzellige Rifenbreiter. Das Gewehr ist 4 Zoll kürzer und ein Pfund leichter, als das bisher in Gebrauch befindliche.

Winnipeg, 7. Mai. Auf der Canada-Pacific-Eisenbahn ereignete sich eine Zugkollision. 12 Personen sind auf einem Arbeiterzuge, der in Brand geriet, ums Leben gekommen, 8 Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Peking, 8. Mai. Das Reutersche Bureau meldet: Die Russen besetzen Niutschwang wieder mit einer größeren Streitmacht und legen ferner Garnisonen in die Forts an der Mündung des Rao-Flusses. Sie sollen ferner umfangreiche kriegerische Vorbereitungen treffen.

Vertretung für London

Artikel zc. gesucht. Bedeuten in London und Provinzen vorhanden. Off. an Box 3502, Sells Advertising Offices, Fleet St. London.

Veränderungshalber verkaufe ich meine 2fach 3/4 Maschine (Boigt) Nr. 2768 für den festen Preis von 1050 M. Selbige kann stehen bleiben. Wo, sagt die Exped. dieses Blattes.

Gewandte Kurbelstickerin für 15. Mai nach auswärts bei gut. Lohn gesucht. Off. mit Gehaltsanpr. unter K. A. 15 a. d. Exped. d. Bl.

Zoll-Inhaltserklärungen neues, kleines Format, sowie auch großes Format, hält stets vorrätig E. Hannebohn's Buchdr.

Alle Damen und Herren

die in den Tagen vom

21. Juni bis 13. Juli

Geburtstag

haben, werden behufs Entgegennahme einer interessanten Mitteilung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit dem Geburtstage an den Verlag „Komet“ Berlin W. 30 zur Weiterbeförderung zu senden.

Ein Aufpaffer wird gesucht bei **Arno Schmidt.**

Zuverlässiger Laufburche sofort gesucht. **Eugen Stüttler.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO

FR. PFA. MEL. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Kakao der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, KALLE A. S.
Prüfen mit Apparat nächster Niederlage werden kauft.

Jose

zur Dresdner Pferde-Lotterie sind zu haben bei **Theodor Schubart.**

Neue australische Äpfel,

à Pfd. 60 Pf., frische Wurzeln, à Pfd. 60 Pf., Gurken, à Stück 50 Pf., neue Kohlrabi und Möhren empfohlen. **Pauhaus. Obsthandlung.**

Wein schwarzer Dachshund

ist am Sonntag entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. b. Forstassessor Häber.

Speise- und Weinfarten

habe zum Verkauf in beliebiger Anzahl vorrätig und halte dieselben den Herren Wirten, welche nur geringen Bedarf haben, bestens empfohlen. **E. Hannebohn, Buchdruckerei.**

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Hotel Schwan, Schönheide.

Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Mai:
Große Künstler-Vorstellung
 mit neuem Programm. Um gütigsten Besuch bittet
Paul Graf.

Curt Mehnert,

Dachlein- und Verblenderhandlung, Dampfziegelei
 Freibergsdorf bei Freiberg i. Sa.
 empfiehlt:

braun — blau — und schwarzglasierte Ziberschwänze Klasse 1. u. 2.
 Nr. 48.50, Klasse 1. u. 2. Nr. 44.50 v. 2. Id. frei Station Eiben-
 stock. **Ruldenfalzriegel** und als Spezialität **Strangfalzriegel**
 mit ventilierenden Längslöchern für landwirtschaftliche Gebäude.

Schützen und Jäger!

Diejenigen Kameraden, welche bei obengenannten Truppenteilen ge-
 dient haben, werden gebeten, sich im Lokale des Kameraden Herrn Restau-
 rateur **Bruno Lang** (2/12, 3.-B.) **Sonnabend, den 9. d., abends**
 9 Uhr pünktlich und zahlreich einzufinden, um daselbst eine Aussprache
 über event. Beteiligung an der Zusammenkunft (13.—15. Juni cr. in Leip-
 zig) herbeizuführen.
J. A.: Emil Drechsler, 1/12, 3.-B.

Neuheiten

in
Kleiderstoffen

in Wolle und Halbwole.
 Halbselbne und wollne
Blusenstoffe.

Fortlaufend Eingänge
 neuester **Waschstoffe**

in Satin, Etamine, Muss,
 Batist, Leinen, Percalé etc.
 empfiehlt

C. G. Seidel.

Restaurant „Paradies“, Schönheide,

empfiehlt seine angenehmen geräumigen Lokalitäten einem hochgeehrten
 Publikum, sowie Ausflüglern und Vereinen aufs angelegentlichste.

Billard. Piano.

Guter Rittgöltisch. Diverse kalte Speisen. ff. Pilsner
 Urquell. Bayrisch und Lager aus nur bestrenommierten Brauereien.
 Hochachtungsvoll **Arno Zschunke.**

Zimmersacher.

Montag, den 11. Mai:
Schlachtfest.

Vormittag 11 Uhr **Wettfleisch** und abends
frische Bratwurst, Bursk mit Klößen und Sauerkraut. Aus-
 schank: **Hochfeines Bier.** Es ladet ergebenst ein

Walther Fieker.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und
 unentgeltlich mit, was mir von jahre-
 langen, qualvollen Magen- und Ver-
 dauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Soeh, Lehrerin, Sachsenhausen
 b. Frankfurt a. M.

Ein Wohnhaus

mit **Laden** in guter Ge-
 schäftslage ist durch mich
 fortzugs halber sehr preis-
 wert zu verkaufen.
Orsr. Meichsner.

Urin

Untersuchungen zur sicheren Er-
 kennung und Beseitigung aller
 erschlichen inneren Erkran-
 kungen, bei trübem Urin dring-
 end nötig, nur Angabe von
Person und Alter erforder-
 lich, werden gewissenhaft als
 Spezialität ausgeführt von **R.**
Otto Lindner, Apotheker u.
Chemiker, Dresden-A., chem. La-
borator, Silbermannstraße 17.
 Kleine Flasche Urin p. Post erb.

Berschwunden

sind alle Arten Hautunreinigkeiten und
 Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel,
 Pusteln, Finnen, Hautrötze, Wunden, Leber-
 flecken etc. d. tägl. Gebrauch von **Kadebeuler**
Carbol-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden
 allein echte Schutzmarke: **Stechensperd.**
 à St. 60 Pf. bei: **Apotheker Wiss.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendl. Verirrungen
 Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3
 Mark. Lese es Jeder, der an den
 Folgen solcher Laster leidet. **Zau-**
sende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu
 beziehen durch das **Verlags-Ma-**
gazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21,
 sowie durch jede Buchhandlung.

Bürger-Sterbverein

Eibenstock.
 Am Sonntag, den 10. Mai,
 v. nachm. 3—6 Uhr: **Einzahlung**
der monatlichen Steuern und
Aufnahme neuer Mitglieder in
H. Anger's Restaurant, Albert-
platz. Der Vorstand.

Pfeifen-Club.

Deute **Sonnabend** abend 9 Uhr
 im Vereinslokal **Gute Quelle:**
Hauptversammlung.
 Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Deute Sonnabend

abend 9 Uhr:
Versammlung
 und Schießen.

Feldschlößchen.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
Extra-Lanzmusik,
 wozu ergebenst einladet
Emil Scheller.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
öffentliche Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet
Ernst Döhner.

Die heutige Nummer

enthält eine **Extrabe-**
lage des Tuchverwandhauses Paul
Geyer in Görlitz.
 Österreichische Kronen 85,00 Pf.

Chemnitzer Bank-Verein,
Cassenstelle Eibenstock,

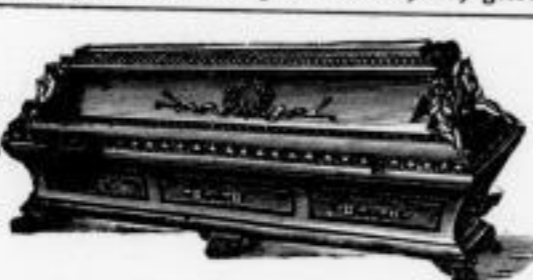
empfehlen sich
 zur Vermittelung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte und hält sich besonders als
Domizilstelle für Wechsel bestens empfohlen. **Annahme von Spareinlagen**
 zu täglicher Verfügung oder längerer Kündigung.



Sparjame Hausfrauen

verwenden nach wie vor für Wäsche und Hausbedarf **Elfenbein-Seife, Marke „Elefant“**,
 sowie **„Bleib' mir treu“** Weichen-Seifenpulver von **Günther & Dahnner, Chemnitz.** In
 tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Ueberall zu haben.

Holz- und
Metall-Särge
 in allen Größen und Preis-
 lagen stets vorrätig.
Emil Unger,
 Tischlermeister,
Poststraße 18.



Kinderwagen, Fahestühle,
Sportwagen, Leiterwagen,
verstellbare Kinderstühle,
Reiseförbe, sowie alle Korbwaren empfiehlt zu
 billigen Preisen in größter Auswahl
Hermann Weisse, Korbmachermstr.

Möbelfabrik
Rother & Kuntze, Chemnitz

Zweigfabrik Zeulenroda (Thür.).

Vornehme Einrichtungen

Sehr reichhaltige Neu-Ausstellung.
Salon: Empire; Modern; Chipendale.
Speisezimmer: Modern; Vlänisch; Gotisch etc.
Herrenzimmer: Neue Modelle, in den beliebten ab-
gerundeten Formen in Satin, Esche,
Vogelauge, Ahorn.
Neue Sofa-Arrangements, Ecken mit Truhen und
Paneeelen.
 Entwürfe nach gegebenen Motiven kostenfrei.

Drucken- und
sauberer Ausführung
 bei
 reicher Schriftenauswahl
 fertigt
E. Hannobohn's
Buchdruckerei,
Eibenstock.

Bierapparate-Fabrik
Keller & Co.,
Chemnitz.
 Man verlange den
 neuesten reichhaltigen
Katalog N. Grösste
Leistungsfähigkeit.
Kohlensäure-Luft-
druck-Wasserdruck-
Apparate.
Vertreter überall
gesucht.

Anständiges Mädchen,
 welches im Kochen, Blättern, Ser-
 vieren, sowie übrigen häuslichen Ar-
 beiten erfahren ist, sucht bis 1. Juni
 bei einer kinderlosen Familie oder
 allein stehender Dame Stellung.
 Offerten unter **E. W. No. 130**
 an die Expedition dieses Blattes.

Kleiner Wohnung,

Stube, Kammer u. Küche, wird
 von jungen kinderlosen Leuten sofort
 gesucht. Näheres zu erfahren in der
 Expedition dieses Blattes.

Fast alkoholfreie
Liebold's Moste,
 alkoholfarme
Liebold's Fruchtweine,
 Fruchtsäfte u. Schaumweine empfiehlt
Obst- u. Weinkellerei
Beerens- u. Weinkellerei
 Plantagenweg Gppersdorf b. Burgstädt
Herm. Liebold.
 Man verlange Preisliste.

Sonnabend

auf dem **Wochenmarkt**
 kommt eine Sendung prima frischer
Schellfisch, Pfd. 30 Pf., ff. Vollheringe,
10 Stk. 30 Pf., Bratheringe, Stk. 6
Pf., hochfeine türkische Pflaumen,
Pfd. 25 Pf., 2 Pfd. 45 Pf., Risch-
obst, Pfd. 25 Pf., Aepfelringe, Pfd.
35 Pf., Feigen, Pfd. 25 Pf., Datteln,
Pfd. 25 Pf., Apfelsinen, Dyd. 70
u. 80 Pf., schöne große Eier, 2 Stk.
9 Pf., Md. 65 Pf., echt Barjer Käse,
4 Stk. 10 Pf., usw. zum Verkauf.
 Achtungsvoll
Christian Junk aus Jwizkau.
 Auch ist daselbst ein gutes starkes
Arbeitspferd
 (7jährig) zu verkaufen.

Erzgebirgischer
Kräuter-Cognac

von
Gebrüder Bretschneider,
Niederschlema i. S.,
 hergestellt aus feinen aromatischen
 Kräutern und Wurzelstücken, ohne
 Zuckerzusatz, ist ein vorzügliches Vor-
 beugungsmittel gegen

Magenleiden,

Verdauungs-Beschwerden, Appetits-
 losigkeit, Kolikanfälle, Influenza,
 Tuberkulose etc.
 Von vielen Ärzten empfohlen.
 Preis pro 1/2 Flasche 3,00 Mark
 1,00
 In Originalfüllung zu haben:
 in Eibenstock bei Herrn H. Lohmann,
 Bärenwäld bei Herrn Apoth. Zickner,
 Johanngeorgenstadt b. S. Apoth. Kessling,
 Schönheide bei Herrn Apoth. Seuma.

Prima frischen
Stangen- u. Suppenpargel,
frische Morcheln, Gurken, Sa-
lat, Rettiche, Radishesen, Wald-
meister, Petersilie, Spinat,
Schnittlauch, feinste Tiroler
Spiglederer Tafeläpfel, Ame-
rikanische und Busäpfel, große
Auswahl in zucker süßen Apfelsinen,
Rotkraut, Karle Kale, Kieler
und Kappler Bohnpöcklinge em-
pfiehlt
Alino Günzel, Grünwarenhdlg.

Ratten-

Räufel-Giftbrot „Mikerson“, staatlich
 anerkannt wirks. Mittel, Pfd. 60 und
 100 Pf. Für den hiesigen Bezirk
 allein in der **Apothete** zu Eibenstock.